Redaktion, Verlag und Druck,
von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
monatlich $12\frac{1}{2}$ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 132. Abendblatt. Mittwoch, den 18. März 1868.

Deutschland.

□ **Berlin**, 17. März. In einigen Blättern werden mit der größten Naivetät Mittheilungen über die Unterhaltungen gemacht, welche der Prinz Napoleon während seiner hiesigen Anwesenheit mit verschiedenen Personen gehabt haben soll. Unter Anderm wird in einem österreichischen Blatt, dem „Pesther Lloyd", erzählt, der Prinz habe den Besorgnissen Worte geliehen, welche Frankreich wegen der Ausdehnung der Machtsphäre Preußens hege. Er habe darauf hingewiesen, daß die rastlose Arbeit zur Ausbildung einer einzigen deutschen Macht mit Ausschluß Oesterreichs Preußen bei seiner Konsequenz und seinen Machtmitteln endlich gelingen müsse und daran den Wunsch geknüpft, daß Oesterreich bei der Lösung der deutschen Frage die Mitbetheiligung gestattet werden möge, ein Wunsch, der also auf die Wiederherstellung des alten deutschen Bundes gerichtet gewesen wäre. Wir können versichern, daß die Mittheilung unbegründet ist. Der Prinz hat sich nicht nur nicht in diesem Sinne hier ausgesprochen, sondern er gilt bekanntlich auch für einen Anhänger der Politik des Hrn. v. Lavalette, in dessen bekanntem Rundschreiben keine Spur von dem Wunsche vorhanden ist, daß Oesterreich wieder eine Betheiligung an der Ordnung der deutschen Angelegenheiten zugewiesen und die alten deutschen Bundesverhältnisse wiederhergestellt werden mögen. — Der „Independance" wird aus Berlin telegraphirt, daß der Prinz Napoleon bei seiner Abreise erklärt habe, seinen Besuch in Berlin in einigen Wochen wiederholen zu wollen. Diese Aeußerung soll unsererseits zwar nicht geradezu konstatirt werden, aber sie ist nicht unwahrscheinlich, da der Prinz hier überall die freundlichste Aufnahme gefunden und sich hier seinen eigenen wiederholten Erklärungen zufolge sehr wohlgefühlt hat. — Die „Schwäbische Volksztg." behauptet versichern zu können, daß in Berlin an maßgebender Stelle für Würtemberg die Wahl liberaler der Wahl national-liberaler Abgeordneten zum Zollparlament vorgezogen wird. Die Kandidaten der liberalen Partei in Würtemberg sind nämlich von der Regierung abhängig. Diese Behauptung ist vollständig erdichtet: die preußische Regierung hat sich niemals in dem hier angegebenen Sinne geäußert. — Unsere neuliche Voraussetzung, daß unmöglich in offiziöser Weise von einem rumänischen Blatt zur Bewaffnung des Landes, um dasselbe von der Souveränetät der Pforte unabhängig zum machen, aufgefordert werden könne, wird jetzt auch durch rumänische Blätter bestätigt. Aus den Auslassungen derselben geht hervor, daß es dort einige Blätter, unter ihnen der „Romanul" und der „Pays romain", giebt, welche sichs zur Aufgabe machen, die von dortigen regierungsfreundlichen Abgeordneten gehaltenen Reden, sowie alle Aeußerungen von Zeitungen, die nicht ihrer Partei angehören, zu entstellen und selbst zu fälschen, zu dem Zwecke, um in Europa die Meinung zu erregen, daß Rumänien Gefahr liefe, revolutionären Umtrieben zur Beute zu werden, dadurch, daß es eine Bewegung gegen die Türkei unterstütze. Diesem Geschäft wird noch außerdem durch Korrespondenzen und telegraphische Depeschen in auswärtigen Blättern Vorschub geleistet. — Die bekannte „Deutsche Volkszeitung" spricht vom welfischen Stammlande in einer Weise, als ob dazu das ganze frühere Königreich Hannover gehörte. Dem gegenüber ist denn doch daran zu erinnern, daß ein bedeutender Theil Hannovers, namentlich Ostfriesland, das Bisthum Osnabrück, die Grafschaft Lingen und Meppen erst allmählich, durch den westphälischen Frieden und die Friedensschlüsse von 1814 und 15, an das Braunschweig-Lüneburgsche Haus gekommen sind. — Der Handelsminister hat seine Verfügung wegen der zu gewährenden Frachtfreiheit für Sendungen nach Ostpreußen zur Abhülfe des Nothstandes modifiziren müssen, da sich herausgestellt hat, daß dieselbe von mehreren Zweigvereinen mißbraucht worden ist. Es werden fortan nur solche Sendungen von Lebensmitteln, Arbeitsmaterial und Kleidungsstücken auf Eisenbahnen frachtfrei befördert werden, die unter der Beziehung auf den Frachtbrief „zur Linderung des Nothstandes" an den Vaterländischen Frauenverein oder den Hülfsverein für Ostpreußen oder an einen ihrer Zweigvereine gerichtet sind oder von diesen Zweigvereinen abgesandt werden und überdies als unentgeltliche Liebesgaben zu Nothstandszwecken dem Verein zur Verfügung gestellt werden. Ausgeschlossen von der frachtfreien Beförderung sind Getreide und Kartoffeln, jedoch ist für Sendungen von Getreide, Hülsenfrüchten und Kartoffeln in Wagenladungen eine Ermäßigung der Fracht eingetreten. — Ueber das Versicherungswesen in Preußen giebt der vom Landes-Oekonomie-Kollegium abgefaßte Jahresbericht folgende interessante Mittheilungen. Die Hagelversicherungs-Gesellschaften haben im abgelaufenen Jahre durchweg ungünstige Geschäfte gemacht, ja größtentheils ihre Reserven, zum Theil selbst ihr Aktienkapital angreifen müssen. Die Summe der Immobiliar-Versicherung der öffentlichen Feuerversicherungs-Anstalten in Preußen hat im vorigen Jahre 2425 Millionen Thlr. betragen, was pro Quadratmeile 536,377 Thlr. und pro Kopf 164 Thlr. ausmacht. Nach den einzelnen Landestheilen berechnet beträgt die Versicherung in der Provinz Preußen $136\frac{1}{2}$ Mill. Thlr. (115,895 Thlr. pro Quadratmeile und $45\frac{1}{3}$ pro Kopf), Pommern $144\frac{3}{4}$ Mill. Thlr. (199,585 pro Quadratmeile und $79\frac{4}{5}$ pro Kopf), Posen $95\frac{1}{3}$ Mill. Thlr. (181,581 und $62\frac{1}{2}$), Brandenburg 473 Mill. Thlr. (653,356 und $180\frac{3}{4}$), Schlesien $154\frac{2}{3}$ Mill. Thlr. (211,556 und 44), Sachsen 241 Mill. Thlr. (476,432 und 106), Westphalen 206 Mill. Thlr. (561,436 und $123\frac{2}{3}$), Rheinprovinz $305\frac{1}{3}$ Mill. Thlr. (627,064 und $91\frac{1}{4}$), hohenzollernsche Lande $11\frac{1}{3}$ Mill. Thlr. (542,364 und $175\frac{1}{3}$), Hannover 216 Mill. Thlr.) 309,116 und $112\frac{1}{3}$), Hessen $154\frac{1}{2}$ Mill. Thlr. (882,509 und 206), Nassau 88 Mill. Thlr. (1,039,063 und 188), Elbherzogthümer 181 Mill. Thlr. (582,181 und $195\frac{1}{2}$), Frankfurt am Main $42\frac{3}{4}$ Mill. Thlr. (23,268,159 Thlr. pro Quadratmeile und 164 Thlr. pro Kopf.)

Berlin, 18. März. Se. Maj. der König empfing gestern Morgens, im Beisein des Prinzen August von Würtemberg, des Gouverneurs Grafen Waldersee, des Stadtkommandanten Grafen Bismarck-Bohlen, mehrere Militärs, nahm hierauf die Vorträge der Hofmarschälle Grafen Pückler und Perponcher, des Polizeipräsidenten v. Wurmb entgegen und arbeitete dann längere Zeit mit dem Chef des Militär-Kabinets v. Tresckow und dem Kontre-Admiral Jachmann. Nach einer Ausfahrt hatte noch der Minister-Präsident Graf Bismarck Vortrag.

— Der Prinz Admiral Adalbert, welcher auf Wunsch der Königin Mutter Marie von Baiern seinen Aufenthalt in München verlängerte, wird heute mit seinen beiden Begleitern von dort zurückerwartet.

— Se. Maj. der König hat dem 3. Garde-Regiment, dessen Garnison Hannover ist, sein von Kegler in der Regiments-Uniform gemaltes Bildniß zum Geschenk gemacht.

— Bei dem Minister-Präsidenten Grafen Bismarck findet heute eine große Ballfestlichkeit statt.

— Der aus Petersburg hier eingetroffene Generalstabs-Chef der russischen Truppen in Finland, Generalmajor v. Weymarn, wurde gestern vom Könige empfangen.

— Vorgestern Abend starb hier nach längeren Leiden der General-Lieutenant z. D. Herr August v. Oelrichs.

— Der Regierungsrath Pahl zu Aachen ist, wie wir hören, an die Civil-Verwaltung in Hannover versetzt.

— Ein Wiener Korrespondent der „D. A. Z." giebt folgende Nachricht zum Besten. Er schreibt unter dem 14. März: „Es ist hier die Existenz eines nicht blos mit Zustimmung Frankreichs zu Stande gebrachten, sondern von ihm vermittelten Uebereinkommens signalisirt, durch welches Spanien dem Papst für gewisse und zwar nicht lokale, sondern europäische Eventualitäten ein Korps von 20,000 Mann zuzuführen und zur Verfügung zu stellen sich verpflichtet. Als eine der Voraussetzungen dieser Verpflichtung ist die Kooperation mit den französischen Truppen bezeichnet und würde damit das Verbleiben dieser Truppen im Kirchenstaate (dann vielleicht ebenfalls nicht zu lokalen, sondern zu europäischen Zwecken) in ganz bestimmte Aussicht genommen sein. Ich muß noch hinzufügen, daß, wie versichert wird, die betreffende Enthüllung in Berlin weit mehr überrascht und beunruhigt zu haben scheint, als in Florenz." (Preußen beunruhigt durch 20,000 Spanier im päpstlichen Solde! Kann etwas Abgeschmackteres geschrieben werden?)

— Der Justizminister hat den, früher in Bezug auf politische Betheiligung oft genannten Assessor Krauthofer in Labaschin, einen Sohn des ehemaligen Insurgentenchefs und Rechtsanwalts Krauthofer in Posen, zum Rechtsanwalt in Glatz befördert.

— Die durch die Mandatsniederlegung des Reichstags-Abgeordneten Devens erforderlich gewordene Ersatzwahl für den Kreis Essen ist von dem zum Wahlkommissar ernannten Landrathsamts-Verweser, Regierungs-Assessor Forster, auf den 27. d. Mts. anberaumt worden.

— Durch die Konzentrirung verschiedener großer Militär-Institute und Militärwerkstätten in Spandau fehlt es dort an Wohnungen, so daß das Kriegsministerium den Plan von Bau-Unternehmern gutheißt, in der Nähe von Spandau Häuser mit kleinen Wohnungen zu erbauen und dafür die Gebäulichkeiten zum Vorbilde zu nehmen, welche im vorigen Jahre den Ausstellungs-Palast in Paris umgeben hatten.

— Herr Blanc in Homburg wird sich einer Notiz des „Rh. Cour." zufolge in das Unvermeidliche fügen und die Propositionen der Regierung, Betreffs Schließung der Spielbanken, annehmen. Als Bedingung soll er jedoch aufstellen, daß die Spielbank in Wiesbaden nicht auf die Winterzeit ausgedehnt werde.

— Nach einer amtlichen Zusammenstellung sind im ehemaligen Herzogthum Nassau 10,894 Morgen Landes mit Weinstöcken bepflanzt. Davon kommt auf den Rothwein nur das geringe Areal von 439 Morgen. Alles übrige Land ist mit weißen Weinen besetzt.

— Im Anzeigeblatt des „Staatsanzeigers" liest man folgende öffentliche Vorladung: In der Untersuchungssache wider den Hauptmann v. Düring und Genossen ist durch Beschluß des Anklage-Senates des Königl. Kammergerichtes vom 26. Februar 1868 der ehemalige Minister der auswärtigen Angelegenheiten des früheren Königs Georg von Hannover, der Graf Adolph v. Platen-Hallermund, wegen Hochverrathes in den Anklagestand versetzt und auf Grund der §§. 4 Nr. 2, 61 Nr. 3, 63, 64 und 66 des preußischen Strafgesetzbuches angeklagt worden: in den Jahren 1867 bis 1868 im Auslande als Königl. preußischer Unterthan die Losreißung der Königl. preußischen Provinz Hannover von dem Gebiete des preußischen Staates mit Anderen verabredet zu haben, ohne indeß schon zum Beginn von Handlungen gekommen zu sein, durch welche die beabsichtigte That unmittelbar zur Ausführung gebracht werden sollte. Der genannte Graf v. Plater-Hallermund, welcher sich zur Zeit in Hietzing bei Wien aufhalten soll, wird aufgefordert, bis spätestens am 27. Mai 1868, Vormittags 12 Uhr, vor dem ernannten Untersuchungsrichter, Hrn. Kammergerichtsrath Steinhausen, im Gebäude des Königl. Kammergerichts hierselbst, Lindenstraße Nr. 15, zu erscheinen und sich wegen der ihm zur Last gelegten That zu verantworten, widrigenfalls dieselbe für zugestanden angenommen und gegen ihn in der am 8. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, in demselben Gebäude beginnenden Hauptverhandlung, zu welcher eine neue Vorladung nicht stattfindet, weiter nach den Gesetzen verfahren werden wird. Berlin, den 2. März 1868. Königl. Kammergericht. Der Urtheils-Senat für Staatsverbrechen.

— Dem „Frankf. Journ." wird mitgetheilt, daß der Abg. Stadtgerichtsrath Twesten entschlossen ist, den Staatsdienst zu verlassen. Der einzige Grund, welcher ihn bestimmt, diesen Entschluß nicht augenblicklich auszuführen, sind die gegen ihn schwebenden Prozesse, da er den Anschein vermeiden will, als ginge er durch einen freiwilligen Austritt aus dem Staatsdienst den Folgen aus dem Wege, welche der Ausgang jener Prozesse möglicherweise auf sein Verbleiben oder Nichtverbleiben im Amte ausüben könnte. Sobald die jetzt schwebenden Untersuchungen durch alle Instanzen gegangen und die Urtheile rechtskräftig geworden sind, wird er seinen Abschied nehmen.

— In der Begleitung des Vertreters der Schweiz am hiesigen Hofe, Landammann Dr. Heer, sind der Oberpostsekretär Steinhäuslin und der Oberpostkontroleur Fuchs hier eingetroffen. Am Schluß der Verhandlungen zwischen dem norddeutschen Bunde und der Schweiz wegen eines Postvertrages beabsichtigt Dr. Heer von seinem Gesandtschaftsposten zurückzutreten und nach Glarus zurückzukehren.

— Die Militär-Intendanturen sehen, wie es heißt, einer Verwaltungsreorganisation dahin entgegen, daß diesen Behörden durch eine allmälige Besetzung aller Stellen mit Offizieren und Zahlmeisteraspiranten künftig ein ausschließlich militärischer Charakter verliehen werden soll. Als Einleitung zu dieser Maßregel sind gegenwärtig und vorläufig zur Dienstleistung bei diesem Verwaltungszweige aus dem stehenden Heere abkommandirt 1 Major, 3 Hauptleute, 2 Premier- und 3 Sekonde-Lieutenants.

— Die Segelfregatte „Gefion" der Königlichen Marine soll unter dem Kommando des Korvetten-Kapitäns Schau zum 1. April d. J. eine längere Fahrt zu Uebungs- und Belehrungszwecken für Kadetten nach dem mittelländischen Meere 2c. antreten.

— Der Wirkliche Geheime Kriegsrath Krienes, Chef der Abtheilung für das Servis- und Lazareth-Wesen im Militair-Oekonomie-Departement, tritt zum 1. Juli dieses Jahres in den erbetenen Ruhestand über. Als seinen Nachfolger bezeichnet man für die Servis-Angelegenheiten den Oberst-Lieutenant von Bonin vom Stabe des Ingenieur-Korps, wogegen das Lazarethwesen, als eine besondere Abtheilung konstituirt, den Oberstabs-Arzt Dr. Schubert, vom Medizinalstabe der Armee, als Chef erhalten soll.

— Zur Ausführung der verordneten Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg ist eine Königliche Sequestrirungskommission gebildet, und zwar aus den Herren Geh. Finanzdirektor v. Seebach, Ritterschaftsrath v. Pfuel und Regierungs-Assessor Suß. Diese Kommission hat die Verwaltung des gesammten Eigenthums des Königs Georg wahrzunehmen, auch des Theiles, der nach dem Septembervertrage nicht unter der preußischen Verwaltung bleiben sollte, sondern der Aufsicht und Besorgung der eigenen Diener des Königs überlassen war.

— Die Strafanstalten für Hannover haben bisher unter der Justiz-Verwaltung gestanden, nun aber sollen sie, nach den in Preußen geltenden Bestimmungen unter das Ministerium des Innern gestellt werden. Um diese Ueberleitung, mit Allem, was dazu gehört, richtig zu bewerkstelligen, sollen nun die Direktoren, Inspektoren, Hausväter u. s. w. der hannoverschen Strafanstalt nach und nach einige der namhaftesten preußischen Anstalten, wie die zu Köln, Sonnenburg, Nawicz u. a. besuchen, um die Einrichtungen derselben kennen zu lernen.

— Die Dividende der mecklenburgischen Eisenbahn für das verflossene Jahr ist, nach der „B. B.-Z." zugegangenen Nachrichten, auf $2\frac{1}{2}$ pCt., gleich 5 Thlr. für die Aktie, festgesetzt worden. Auch diese mecklenburgische Dividende wird zunächst nur eine vorläufig in Aussicht genommene sein, wie auch die preußischen Dividenden erst noch der Genehmigung der Regierung bedürfen und deshalb noch nicht im Courszettel notirt werden.

Altona, 16. März. Der nominelle Redakteur der „Schleswig-Holstein. Ztg.", Herr Dingwort, welcher s. Z. von 19 Mitgliedern der Ritterschaft wegen veröffentlichter Beleidigungen verklagt und zu 1900 Thlr. Geldstrafe verurtheilt und über dessen Vermögen nach nicht erfolgter Zahlung der Konkurs eröffnet wurde, hat vom Kreisgericht in Altona den Bescheid erhalten, daß der Konkurs wieder aufgehoben sei.

Hamburg, 17. März. Der Redakteur der „Altonaer Nachrichten" ist wegen Beleidigung eines Beamten in seinem Beruf zu einer Geldstrafe von zehn Thalern, event. einer fünftägigen Gefängnißhaft verurtheilt worden.

Hannover, 16. März. Eine im preußenfeindlichen Sinne gehaltene Broschüre: „Rückblicke auf die Annexion Hannovers", soll jetzt hier coursiren. Auf dem Bahnhofe ist jüngst eine nach hier adressirte Kiste mit Broschüren aus München polizeilich mit Beschlag belegt. Die „H. L.-Z.", welche diese Nachricht bringt, vermuthet, daß es sich dabei um obige Broschüre gehandelt habe. — Die drei Schaffner der Almelo-Salzberger Bahn, welche wegen Verdachts der Unterstützung Militärpflichtiger bei dem Entweichen aus dem Lande in vorletzter Woche verhaftet wurden, sind, wie der „Cour." hört, jetzt nach Berlin geführt und in die Gefängnisse des Kammergerichts abgeliefert.

Münster, 14. März. Der „Westf. Merk." schreibt: „Die Unterhaltungskosten für 45 päpstliche Zuaven zu je 500 Frcs. auf das Jahr sind in diesen Tagen an den päpstlichen Kriegsminister übersandt worden. Diese Unterhaltungskosten sind zum größten Theil von Mitgliedern des westphälischen Adels, der Rest von Mitgliedern des rheinischen Adels, von einigen Herren aus Westphalen und aus dem Königreiche Sachsen aufgebracht worden. Auch für das Jahr 1869 ist der Unterhalt derselben Anzahl von Zuaven von denselben Herren sichergestellt."

Kassel, 16. März. Die „Kass. Ztg." berichtet: In Hanau wurden Ausgangs der vorletzten Woche zwei Individuen wegen

Verbreitung der Aufruf-Briefe verhaftet: ein Aufseher der dortigen Fasanerie und ein Forstläufer.

Kassel, 16. März. Allem Anscheine nach scheint man den Verdacht gehegt zu haben, daß die anonyme Flugschrift aus der Offizin der von Trabert redigirten „Volkszeitung“ hervorgegangen sei. Eine unter Zuziehung dreier hiesiger Buchdruckereibesitzer an Ort und Stelle vorgenommene Vergleichung der Typen jener Druckerei mit denen des erwähnten Flugblattes hat jedoch ergeben, daß die zu dem Flugblatt verwendeten Schriften wesentlich verschieden sind, von denen der Druckerei der „Volkszeitung.“

Darmstadt, 17. März. Die vom Finanzausschusse beantragte Heranziehung der Aktien-Gesellschaften zur Einkommensteuer wurde von der Abgeordnetenkammer in ihrer heutigen Sitzung abgelehnt.

Dresden, 16. März. In der Sitzung der zweiten Kammer gedachte heute der Präsident Haberkorn „der wahnwitzigen Handlung, die am vergangenen Donnerstage von einem Manne im Großen Garten gegen Se. K. H. den Kronprinzen auszuführen versucht worden“, und dankte Gott, daß durch dessen Gnade „jedes Unglück von dem von der Kammer und dem ganzen Lande so geliebten, hochgeehrten, ritterlichen Kronprinzen abgewendet worden sei.“ Zum Zeugniß der Freude und der Dankbarkeit gegen Gott erhoben sich auf Aufforderung des Präsidenten die Mitglieder von ihren Plätzen. Ueber den dem Anscheine nach wirklich geisteskranken Siegert wird in den „Dr. Nachr.“ noch Folgendes berichtet: Derselbe ist 1839 in Dresden geboren; seine noch lebende Mutter ist die Tochter eines vormaligen Bäckermeisters Namens Siegert. Sein Vater, der frühere Hauptmann v. Wittern, starb kurz nach seiner Geburt im Jahre 1839. Als Knabe ist er in seinem zwölften Lebensalter einmal schwer am rechten Auge verletzt worden, daher er noch jetzt auf demselben so gut wie erblindet ist. Im Uebrigen erhält Siegert allgemein das beste Lob; man bezeugt ihm einen ganz soliden, arbeitsamen Lebenswandel; er soll sehr still und ruhig gewesen sein; möglicherweise hat er sich jedoch schon lange mit irrigen Gedanken bezüglich seiner Abstammung herumgetragen, die sein stilles, in sich gekehrtes Wesen nach und nach herbeigeführt haben. Er hat in Dresden und Chemnitz das Schirmmachen gelernt, auch außerhalb Dresdens, z. B. in Köln und Magdeburg, gearbeitet. Soviel man weiß, befindet er sich zu seiner weiteren Beobachtung immer noch im Krankenhause.

Weimar, 16. März. Prinz Napoleon traf heute Mittag, von Leipzig kommend, hier ein. Nach einem kurzen Aufenthalte im russischen Hof, woselbst der Prinz, welcher die ihm angebotenen Gemächer im Großherzoglichen Schloß abgelehnt, sein Absteigequartier genommen, begab sich Se. Kais. Hoh. zum Dejeuner in das Schloß. Gegen 3 Uhr besichtigte der Prinz, geführt von Sr. K. Hoheit dem Großherzoge, die Stadt, namentlich die Bibliothek, Schiller- und Göthehaus, die Handzeichnungensammlung im Witthumspalais und verließ gegen 5 Uhr Weimar, um sich nach Gotha zu begeben.

Karlsruhe, 15. März. Die Nr. 1 der Badischen Chronik, welche jetzt wöchentlich zweimal als Beilage der „Karlsruher Zeitung“ erscheint und speziell badische Verhältnisse besprechen soll, enthält eine Statistik der badischen Wahlen zum Zollparlament. Am stärksten war danach die Betheiligung im Allgemeinen im Wahlkreis Tauberbischofsheim, wo 91 Prozent der Wahlberechtigten ihre Stimmen abgaben, am schwächsten im Wahlkreis Heidelberg, wo nur 38 Prozent stimmten, in der Stadt Heidelberg gar nur 26, ebenso in der Stadt Mannheim. Die Betheiligung war in den Städten fast überall bedeutend schwächer als auf dem flachen Lande. „In Heidelberg, sagt die „Bad. Chron.“, wirkten besondere Verhältnisse ein, in Mannheim mag die geringe Betheiligung zum Theil in absichtlicher Wahlenthaltung ihre Ursache haben, zum Theil rühren sie ohne Zweifel auch von einer Unterschätzung der Gegner her, welche dann allerdings, wie im Bezirk des Amtsgerichts Philippsburg, in einer ganz außerordentlichen Zahl an der Wahlurne erschienen. Allein auch in den übrigen Städten, mit Ausnahme von Lahr (wo 90 Prozent wählten), ergiebt sich, daß die Betheiligung die auch anderwärts bei Anwendung des allgemeinen Stimmrechts beobachteten Verhältnisse nicht überschritten hat. Dagegen hat sich die Landbevölkerung mit einem Staunen erregenden Eifer an den Wahlen betheiligt, und zwar sowohl in den katholischen Landestheilen, wie in den ganz unvermischt protestantischen Bezirken (Kork 89, Emmendingen 81 Prozent). In vielen Landgemeinden hat beinahe die gesammte Zahl der Wahlberechtigten abgestimmt.“ Außerdem ist noch hervorzuheben, daß ein eigentlicher Wahlkampf im 12. Wahlkreis (Heidelberg) nicht stattgefunden zu haben scheint. Von 7777 gültigen Stimmen fielen 7313 auf den Kandidaten der national-liberalen Partei und 464 auf J. Lindau (worunter 326 aus dem Amt Buchen).

Karlsruhe, 17. März. Die „Karlsruher Zeitung“ sieht sich verschiedenen Zeitungsgerüchten gegenüber, nach welchen zwischen den süddeutschen Staaten Verhandlungen über die Bildung eines süddeutschen Bundes im Zuge seien, zu der Erklärung veranlaßt, daß diese Gerüchte vollständig unbegründet sind.

Stuttgart, 16. März. Der Wahlkampf ist nun buchstäblich bis zum Messer gekommen! In einer kleinen Gemeinde des Bezirks Stuttgart konnte sich der Kandidat der deutschen Partei nur durch schleunige Entfernung vor einem fanatisirten Pöbelhaufen retten, der mit Messern und Knütteln unter dem Rufe: „Blut muß fließen!“ auf ihn eindrang. Das Zusammenwirken der Regierungspresse mit den Blättern der Ultramontanen und Volkspartei hat nun in der That im ganzen Lande einen Fanatismus hervorgebracht, wie ihn der ausgemachteste Preußenhasser nicht besser wünschen kann. Alle Gemäßigten, selbst die, welche bisher nicht der nationalen Richtung huldigten, sind entrüstet über dieses Gebahren und allgemein ist die Ueberzeugung verbreitet, daß dieses unnatürliche Bündniß der Regierung mit den Ultramontanen und extremen Demokraten ihr schließlich keine guten Früchte tragen wird. Herr v. Varnbüler erzählt unterdessen Jedem, der es hören will, im ganzen Lande werde nicht ein einziger der „preußischen“ Kandidaten, wie jetzt die allgemein gültige Bezeichnung ist, durchkommen. Und doch ist der Minister seiner eigenen Wahl gegenüber dem schlichten Otto so wenig sicher, daß er es für nöthig befunden hat, nun selbst in seinen Wahlbezirk zu gehen und an 4 bis 5 Orten Wahlreden zu halten. Und doch traut der Minister dem unbeeinflußten Ausdruck des Volkswillens so wenig, daß er auch einen Eisenbahnbeamten sämmtliche Stationen des Landes durchreisen läßt, um den Eisenbahnbediensteten Instruktionen zu geben, daß sie unter allen Umständen gegen die Kandidaten der deutschen Partei zu stimmen haben. Trotz dieser gewaltigen Umtriebe von oben und unten, wird man sich bei den Wahlen schließlich doch wundern, wie groß die Zahl der „Preußen“ in Würtemberg ist. Wenn auch das Resultat der Wahl kein Sieg für die Partei sein kann, so wird es doch konstatiren, daß die große Mehrzahl des intelligenten Bürgerthums auf Seite des Anschlusses an Preußen steht.

Ausland.

Wien, 15. März. Hatte schon die legislatorische Erstgeburt des Justizministers Herbst, welche die Ausführung des Grundgesetzes über die Unabhängigkeit des Richterstandes enthalten sollte, gerechtes Bedenken erregt, weil sie die alte Präsidentenwirthschaft und die Macht der Gerichtspräsidenten zu Rügen, Geldstrafen rc. noch mehr als bisher erweitert und alle Richter vom Sekretär abwärts zu ersetzbaren und versetzbaren Hülfsbeamten degradirt, so findet auch der Giskra'sche Entwurf über die künftige politische Verwaltung nur sehr geringen Beifall, da er durchgängig darauf basirt, die Administration in von der Regierung ernannten Regierungsorganen zu konzentriren und selbst in den Städten dem Prinzip der Selbstregierung nur in sehr verkümmerter Gestalt Rechnung trägt, im Wesentlichen übrigens nur eine neue wenig verbesserte Auflage des von dem Sistirungsminister Belcredi entworfenen Plans ist.

Pesth, 17. März. Der „Ungarische Lloyd“ meldet: Die Bilanz des ungarischen Staatshaushaltsetats ist geordnet. Die Gesammteinnahmen der ungarischen Kronländer betragen 101 Mill. Gulden, wovon 56 Millionen an die Reichskasse für gemeinsame Angelegenheiten, 15 Millionen für die Verzinsung der Grundentlastung, 30 Millionen für die innere Verwaltung erforderlich sind. Im Extraordinarium sind für Eisenbahn- und Kanalbauten 24 Millionen gefordert, 10 Millionen weniger als im Voranschlage, welche mithin als Ueberschuß für das nächste Jahr verwendbar bleiben.

Brüssel, 17. März. Die Repräsentantenkammer genehmigte heute mit 57 gegen 12 Stimmen (eine Stimmenthaltung) das Kriegsbudget im Betrage von 36,841,800 Frcs.

Aus der Schweiz, 15. März. Die Herabsetzung der Telegraphentaxe auf die Hälfte (½ Fr.) bewährt sich bestens; im Januar stiegen gegen das Vorjahr die inneren Telegramme von 50,000 auf 86,000, im Februar von 47,000 auf 97,000.

Paris, 15. März. Der spanische Infant Don Henriquez von Bourbon, einst Herzog von Sevilla, der als Flüchtling hier im Exil lebt, ist gestern mit einem Tapezierer zugleich in die Freimaurerloge aufgenommen worden, die Pariser sagen, der Tapezierer habe die Einrichtung der spanischen Schlösser (chateaux d'Espagne = Luftschlösser) des Infanten übernommen. Die Kaiserliche Regierung sieht die Anwesenheit solcher Bourbonen hier sehr gern; dieser Bruder des Königs von Spanien kann dem Kaiserthum freilich nur nützen. Alle Hoffnung der französischen und spanischen Bourbonen beruht übrigens auf dem Infanten Don Carlos, Sohn des Infanten Don Juan, einem sehr unterrichteten und energischen jungen Prinzen. Der Herr Graf von Chambord hat die Erziehung dieses Vetters geleitet und ihn im vorigen Jahre mit seiner Nichte, der Prinzessin Margarethe von Parma, vermählt. Die Herzogin Caroline von Montmorency-Luxembourg ist auf ihrem Schloß Chatillon gestorben. Mit ihr ist der luxemburgische Zweig der Montmorency gänzlich abgestorben. Im Senat soll das neue Preßgesetz auf große Ungunst stoßen. Die Petitionen verschiedener Städte in den Grenz-Departements, welche Waffen-Depots fordern, um sofort bewaffnet einer feindlichen Invasion entgegentreten zu können, scheinen in Deutschland einiges Aufsehen zu machen. Mit Unrecht, diese Depots zur Volksbewaffnung sind eine von oben stammende Idee; um sie mit mehr Glanz in Scene zu setzen, läßt man die Gemeinderäthe darum petitioniren. Es sind diese Petitionen also nicht Produkte der kriegerischen Begeisterung, sondern der Ergebenheit der Gemeinderäthe. Der italienische Gesandtschafts-Sekretär Graf Puliga hier hat eine englische Protestantin geheirathet; man will wissen, daß er dazu erst die Erlaubniß des Papstes nachgesucht habe, dann aber, als dieselbe auf sich warten ließ, ohne dieselbe zur Ehe geschritten sei.

Florenz, 14. März. Nach dem letzten Siege der ministeriellen Partei in der Debatte über den Zwangscours sind mehrere Abgeordneten der Linken wieder in ihre Heimath abgereist, unwillig darüber, daß man sie unnützer Weise habe kommen lassen in der Voraussetzung, daß ihre Gegenwart in der Kammer dahin führen könnte, das Ministerium zu stürzen. Auf der linken Seite glaubt man noch immer die Mehrheit zu haben, wenn nur alle Mitglieder erscheinen und an der Abstimmung theilnehmen. Der Erfolg hat aber gezeigt, daß diese Voraussetzung eine irrige ist; man schiebt jedoch die Schuld auf den Tiers parti, welcher diesmal mit Ausnahme seines Chefs, Depretis, welcher sich der Abstimmung enthielt, im Augenblicke des Votums die Linke verließ und in die Reihe der Gegner übertrat. Die radikale „Riforma“ nennt diese Partei „die Sachsen“, es soll das eine Anspielung auf den Uebergang der Sachsen in der Schlacht bei Leipzig sein. Der „Diritto“, welcher den Tiers parti vertritt, ärgert sich aber über diese Benennung und meint, es sei vielmehr die Linke, welche von dem Tiers parti abgefallen sei, und gegen ihre weisen Mahnungen sich störrisch zeige. Der „Diritto“ fordert im hochfahrenden Tone die Linke auf, wohl zu bedenken, daß bei den Abstimmungen die Entscheidung durch die Haltung des Tiers parti gebracht würde. Dies wird jedoch von den ministeriellen Blättern in Abrede gestellt, welche die Stimmenzahl dieser Partei auf höchstens 25 schätzen und meinen, daß sie damit auch im Verein mit der Linken die ministerielle Mehrheit noch nicht aufwiege.

Liverpool, 17. März. Der Dampfer „Ethiope“ ist von der Westküste Afrikas heute hier angelangt. Derselbe bringt aus Madeira, von wo er am 9. d. abging, die Nachricht, daß daselbst am 5. d. ein ernstlicher Tumult stattgefunden hat, welcher durch die Ankunft eines Kandidaten für die portugiesischen Kortes veranlaßt worden war. Die Truppen feuerten auf das Volk. Dasselbe wollte aber nicht eher auseinander gehen, bis der Kandidat an Bord des Schiffes, mit welchem er von Lissabon gekommen, zurückgekehrt wäre. Nachdem dieses geschehen, wurde die Ruhe wieder hergestellt.

Pommern.

Stettin, 18. März. Die Seitens der Berlin-Stettiner Eisenbahnverwaltung ursprünglich zum 1. April cr. beabsichtigte Aenderung der Fahrpläne ist bis dahin ausgesetzt, wo die im Bau begriffene Strecke Cöslin-Danzig dem Betriebe übergeben werden wird. Sonach entbehrt auch das mehrfach verbreitete Gerücht, nach welchem in Zukunft die Abendzüge zwischen hier und Berlin von beiden Stationen erst um 12 Uhr Nachts abgehen sollten, der Begründung.

— In der gestrigen Sitzung des Appellationsgerichts ist das freisprechende Urtel erster Instanz gegen den Theater-Direktor Herrn Carlschulz wegen Sonntagsentheiligung durch Abhaltung von Gesangsproben im Theater während der Stunden des Gottesdienstes bestätigt worden.

— Gestern Nachmittag wurde die sehr tiefgehende beladene englische Schoonerbrigg „Mary Ann“, welche an der Silberwiese zum Löschen anlegen wollte, von der Gewalt des jetzt sehr starken Stromes gegen das die Pfeiler der im Bau begriffenen neuen Eisenbahn-Oderbrücke umgebende Pfahlwerk getrieben und das letztere theilweise zerbrochen. Da das durch den Strom mit seiner Breitseite gegen die Pfeiler gedrückte Schiff durch Menschenhände nicht fortbewegt werden konnte, wurde das Schleppschiff „Pony“ vorgelegt, jedoch auch diesem gelang es trotz Anwendung der ihm möglichen Dampfkraft nicht, das Schiff aus seiner mißlichen Lage zu befreien. Heute sind weitere Versuche angestellt, des Schiff abzubringen.

— Vorgestern sind die Tonnen im diesseitigen Revier ausgelegt.

— In der Nacht zum 16. d. Mts. brannte das Gehöft des Halbbauern Johann Werth zu Boocker Ausbau bei Löcknitz total ab. — Bei dem Locknitzschen Feuer unterhalb Cavelwisch sind, wie wie wir nachträglich erfahren, auch 3 Kühe, 1 Starke und einige Schafe in den Flammen umgekommen.

— In der verflossenen Nacht sind mittelst Einbruchs aus einem Handelskeller Krautmarkt Nr. 4 circa 100 Schock Eier und 5 Stück O. M. gezeichnete Körbe, worin dieselben verpackt waren, ferner 80 Pfund Butter nebst den 4 Lagerbrettern; in der Nacht zum 16. dem Neue Königsstraße Nr. 10 wohnhaften Kaufmann K. aus seinem vor dem Königsthore links am Wege nach Grünhof belegenen Garten 12 Rosenstämme; dem Kaufmann R., Schuhstraße Nr. 17, vom Hausflur eine S. R. signirte, 21 Pfd. Paraffinkerzen enthaltende Kiste; endlich am 14. Abends dem Zimmermstr. B. zu Grünhof, von dem sein Grundstück umgebenden Zaun 35 Stück Bretter mittelst Abbrechens durch den in in der Nemitzerstraße wohnhaften Arbeiter Fiedler gestohlen worden.

— Die Zahl der gestern wegen verschiedener Polizeivergehen Verhafteten betrug 14, worunter sich wieder 6 Bettler befanden.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 17. März, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Ceres (SD), Braun von Kiel, löscht hier. Anna, Coltzau von Carlscrona. Wind S., Sturm. Revier 14½ F. Strom ausgehend.

Börsen-Berichte.

Stettin, 18. März. Witterung: trübe und regnig. Temperatur + 5° R. Wind: SO.

An der Börse.

Weizen etwas niedriger, per 2125 Pfd. loco gelber inländischer 100 bis 105 Rt., bunter 100—104 Rt., weißer 106—109 Rt., ungarischer 92—100 Rt., 83—85pfd. Frühjahr 103½, 103 Rt. Br. u. Gd., Mai-Juni 102¾ Rt. Br. u. Gd.

Roggen matt, pr. 2000 Pfd. loco galiz. 75—77 Rt., inländ. 77 bis 78½ Rt., feiner 80½ Rt., Frühjahr 77½, 77, 77¼ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 77½, 77 Rt. bez., 77¼ Br., Juni-Juli 75½ Rt. Br., Juli-August 70 Rt. Br.

Gerste stille, pr. 1750 Pfd. loco Oderbruch 53½, 54 Rt., mähr. u. schles. 54—55½ Rt.

Hafer matt, per 1300 Pfd. loco 38½—40 Rt., 47—50pfd. pr. Frühjahr 39½ Rt. Br. u. Gd.

Erbsen niedriger, per 2250 Pfd. loco Futter- 70½—71 Rt., Koch- 73—75 Rt., Frühj. Futter- 70 Rt. bez., frei an Bord 70½ Rt.

Rappkuchen fremde frei Bahn 2 Rt. 8¾ Sgr.

Rüböl stille, loco 10⅔ Rt. Br., März 10 13/24 Rt. bez. u. Br., April-Mai 10 7/12 Rt. bez., Septbr.-Oktober 10⅝ Rt. Br.

Spiritus matt, loco ohne Faß 20¼, ⅓ Rt. bez., Frühjahr 20⅙, 1/12 bez., Mai-Juni 20½ 5/12 Rt. bez. u. Br., Juni-Juli 20¾ Rt. Br.

Angemeldet: 150 Wspl. Erbsen, 20,000 Qrt. Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen 103½, Roggen 77, Hafer 39½, Rüböl 10 7/12, Spiritus 20 1/12.

Landmarkt.

Weizen 94—106 Rt., Roggen 77—81 Rt., Gerste 52—55 Rt., Hafer 39½—41 Rt. pr. 26 Scheffel, Stroh pr. Schock 7—7½ Rt., Heu pr. Ctr. 15—17½ Sgr.

Breslau, 17. März. Spiritus per 8000 Tralles 19. Roggen per März 72¾, pr. Frühjahr 73¼. Rüböl pr. Frühjahr 10, per Herbst 10 7/12. Raps unverändert. Zink fest.

Hamburg, 17. März. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco ohne alle Kauflust. Weizen auf Termine flau, Roggen schwach. Weizen pr. März 5400 Pfd. netto 178 Bankothaler Br., 177 Gd., per März-April 178 Br., 177 Gd., per Frühjahr 177½ Br., 177 Gd. Roggen pr. März 5000 Pfd. Brutto 137 Br., 136 Gd., pr. März-April 135 Br., 134 Gd., per Frühjahr 134 Br. u. Gd. Hafer sehr stille. Rüböl fester, loco 23⅛, per Mai 23⅜, per Oktober 24. Spiritus ohne Kauflust, zu 28⅛ angeboten. Kaffee sehr fest, verkauft 2500 Sack Santos schwimmend. Zink fester. — Wetter veränderlich.

Amsterdam, 17. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen auf Termine flau, Mai 301½, per Juni 296½.

Stettin, den 18. März

Hamburg	6 Tag.	151⅞ bz	St. Börsenhaus-O.	4	—
„	2 Mt.	151½ B	St. Schauspielh.-O.	5	—
Amsterdam	8 Tag.	143⅞ G	Pom. Chausseeb.-O.	5	—
„	2 Mt.	—	Used. Woll. Kreis-O.	5	—
London	10Tag.	6 25½ B	Pr. National-V.-A.	4	120 B
„	3 Mt.	6 24½ B	Pr. See-Assecuranz	4	750 B
Paris	10 Tg.	81⅚ B	Pomerania	4	116 B
„	2 Mt.	81½ B	Union	4	107 B
Bremen	3 Mt.	—	St. Speicher-A.	5	—
St. Petersbg.	3 Wch.	93¼ G	Ver.-Speicher-A.	5	—
Wien	8 Tag.	88 B	Pom. Prov.-Zuckers.	5	1050 B
„	2 Mt.	—	N. St. Zuckersied.	4	—
Preuss. Bank	4	Lomb. 4½ %	Mesch. Zuckerfabrik	4	—
Sts.-Anl. 54 57	4½	—	Bredower „	4	—
„ „	5	—	Walzmühle	5	—
St.-Schldsch.	3½	—	St. Portl.-Cementf.	4	—
P. Präm.-Anl.	3½	—	St. Dampfschlepp G.	5	—
Pomm. Pfdbr.	3½	—	St. Dampfschiff-V.	5	—
„ „	4	—	Neue Dampfer-C.	4	96 B
„ Rentenb.	4	—	Germania		100 B
Ritt. P. P. B. A.	4	—	Vulkan		105 G
Berl.-St. E. A.	4	—	St. Dampfmühle	4	114 B
„ Prior.	4	—	Pommerensd. Ch. F.	4	—
„ „	4½	—	Chem. Fabrik-Ant.	4	—
Starg.-P. E. A.	4½	—	St. Kraftdünger-F.	—	—
„ Prior.	4	—	Gemeinn. Bauges.	5	—
St. Stadt-O.	4½	93 B			—